

SCHULANLAGE SPIEZMOOS PROJEKT- UND PLANERAUSWAHLVERFAHREN

Schlussbericht des Beurteilungsgremiums

Gemeinde Spiez | Kanton Bern

11. Juni 2024



Auftraggeberin

Gemeinde Spiez
Abteilung Finanzen
Sonnenfeldstrasse 4
3700 Spiez
www.spiez.ch

Verfahrensbegleitung

Panorama
AG für Raumplanung Architektur Landschaft
Fabrikstrasse 20A
3012 Bern
www.panorama-ag.ch

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Bisherige Arbeiten	5
1.3	Zielsetzung des Studienauftrags	6
2	Aufgabe	7
2.1	Bearbeitungsperimeter	7
2.2	Schulbetriebliche Anforderungen	7
3	Werkstattverfahren 2022	9
4	Verfahrensbestimmungen	10
4.1	Auftraggeberin	10
4.2	Verfahrensart und Beschaffungswesen	10
4.3	Teilnahmeberechtigung	10
4.4	Entschädigung	10
4.5	Beurteilungsgremium (BUG)	11
5	Präqualifikation	12
5.1	Termine	12
5.2	Zulassungs- und Eignungskriterien	12
5.3	Selektierte Teams	13
6	Konzeptvarianten	14
6.1	Ausgangslage	14
6.2	Termine	14
6.3	Beurteilungskriterien	14
7	Empfehlung Weiterbearbeitung	15
8	Projektbeschriebe und Würdigungen	16
8.1	Bürgi Schärer Architekten AG bbz landschaftsarchitekten bern gmbh	16
8.2	ARGE Atelier Summermatter Ritz / Jonas Ulmer Architekt Maurus Schifferli Landschaftsarchitektur	20
8.3	Kolabor Architekten Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten	24
8.4	Sara Gelibter Architecte & Balmer Architektur Kesküla Erard architecture du paysage	28
8.5	Trachsel Zeltner Architekten AG Xeros Landschaftsarchitektur	32
9	Genehmigung	36

1 EINLEITUNG

1.1 Ausgangslage

Die Schule Spiezmoos besteht aus sechs altersdurchmischten Primarklassen sowie zwei Kindergartenklassen. Bis anhin befand sich einer der Kindergärten auf dem Schulareal, ein zweiter rund 800 m entfernt im Kirchgemeindehaus an der Kirchgasse. Aufgrund der prekären Schulraumsituation ist der Kindergarten und eine 1/2. Klasse derzeit in einem Provisorium auf der Parzelle Nr. 2208 (Asylstrasse 5) untergebracht. Es handelt sich um eine Übergangslösung bis das Neubau- und Erweiterungsprojekt umgesetzt ist. Auf dem Schulhausareal Spiezmoos werden zudem die Angebote der Tagesschule, der Schulsozialarbeit sowie der Spielgruppe Spiezmoos angeboten.

Das Areal beinhaltet das Schulhaus aus dem Jahr 1924 und die zugehörige Brunnenanlage aus demselben Jahr. Südlich und östlich befindet sich der Pausenplatz. Auf der Parzelle Nr. 61 befindet sich der Kindergarten (derzeit provisorisch ausgelagert) und die Spielgruppe mit dazwischenliegendem Spielplatz. Zwischen den beiden Parzellen Nrn. 61 und 69 verläuft die Asylstrasse.



Abb. 1: Schulareal Spiezmoos, swisstopo

Situierung des Areals

Das Areal der Schulanlage befindet sich im Gebiet "Spiezmoos" südlich des Spiezbergs. Es ist eingebettet in ein feinkörniges Wohnquartier aus zweigeschossigen Bauten. Im Norden steigt das Terrain zum Spiezberg hin an. Der Kamm des Spiezbergs ist bewaldet und grenzt an den Thunersee.

Topografie

Das Schulhaus liegt unterhalb des zum Spiezberg hin ansteigenden Weidliwegs. Ein weiterer Terrainsprung folgt südlich des Schulhauses, wo entlang der Asylstrasse eine Stützmauer den Aussenbereich der Schulanlage abgrenzt.

Asylstrasse

Die verschiedenen Gebäude und Nutzungen des Schulareals werden durch die Asylstrasse getrennt. Dies ist einerseits eine Einschränkung für die Nutzung des Aussenraumes, andererseits eine Herausforderung für den Schulbetrieb.

Eine komplette Sperrung der Asylstrasse oder die Einführung von Einbahnverkehr sind aufgrund der aktuellen Verkehrsführung zurzeit nicht möglich. Aus wirtschaftlichen Überlegungen waren Strassenumlegungen oder der Bau von Unter- oder Überführungen nicht in Betracht zu ziehen.

1.2 Bisherige Arbeiten

Seit der Schulhaussanierung im Jahr 2002 wurden die Raumverhältnisse aufgrund der steigenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern (SuS) sowie Lehrpersonen stetig enger. Aus diesem Grund wurden einige Jahre nach der Sanierung Überlegungen zu möglichen Gebäudeerweiterungen gemacht, um die knappen Raumverhältnisse der Schule zu entschärfen sowie die Räumlichkeiten den neuen Schulmodellen (z. B. Basisstufe) anzupassen. Neben einem nicht umgesetzten Projekt aus dem Jahr 2013 der J. Höhn + Partner Architekten AG wurde im Jahr 2018 durch die HMS Architekten und Planer AG (neu: HMS Architekten AG) eine Machbarkeitsstudie erarbeitet, in welcher untersucht wurde, wie die quantitativen Anforderungen der Schule auf dem Areal umgesetzt werden könnten. Als Grundlage für die Anpassung der Zone für öffentliche Nutzungen Nr. 18 "Spiezmoos" und Basis des vorliegenden Verfahrens wurde zudem im Jahr 2022 mit der HMS Architekten AG ein Werkstattverfahren durchgeführt (vgl. Kap. 3).

1.3 Zielsetzung des Studienauftrags

Zur Ermittlung der geeignetsten architektonischen und landschaftsarchitektonischen Konzeption sowie zur Qualitätssicherung wurde ein Projekt- und Planerauswahlverfahren durchgeführt. Fünf Bearbeitungsteams haben ein Projekt erarbeitet, wobei das Siegerprojekt für die Weiterbearbeitung und Umsetzung empfohlen wird. Ziel ist auch die Erarbeitung eines wirtschaftlich tragbaren Bauprojekts zur Abdeckung der quantitativen und qualitativen Bedürfnisse der Schule unter Berücksichtigung von Orts-, Landschafts-, Denkmal- und Klimaschutz. Aus dem Siegerprojekt soll eine allseitig akzeptierte, belastbare und finanziell tragbare Lösung hervorgehen.

2 AUFGABE

2.1 Bearbeitungsperimeter

Der Bearbeitungsperimeter liegt etwas nordwestlich des Zentrums der Gemeinde Spiez. Er umfasst die Parzellen Nrn. 61 und 69, welche sich im Alleineigentum der Einwohnergemeinde Spiez befinden. Zwischen den beiden Parzellen verläuft die Gemeindestrasse "Asylstrasse". Durch die Parzelle Nr. 69 führt der nicht abparzellierte "Weidliweg".

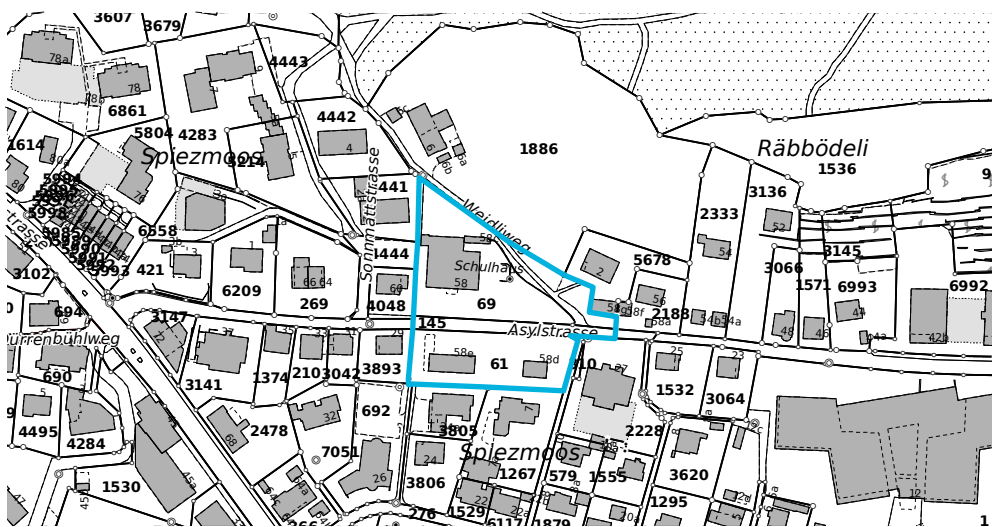


Abb. 2: Bearbeitungs-
perimeter, blaue Linie,
be.ch

2.2 Schulbetriebliche Anforderungen

Durch die neuen Schulmodelle und Unterrichtsformen hat die Planung zwingend eine Auseinandersetzung mit den angepassten Bedürfnissen der Schule erfordert, damit ein Projekt mit qualitativ hochwertigem Schulraum realisiert werden kann. Mögliche Unterrichtsformen wie die Basisstufe (Kindergarten und 1./2. Klasse in einer Unterrichtseinheit) oder das «Churer Modell»¹ waren für die Planung zu berücksichtigen, damit auch auf zukünftige Entwicklungen und schulische Veränderungen reagiert werden kann. Auch schulbetriebliche Abläufe, wie kurze Wege, gemeinsam nutzbare Räume (Mehrfachnutzung) sowie die Integration der Tagesschule in den Schulbetrieb mussten bei der Erarbeitung des Projekts mitbeachtet werden. Wichtiger Bestandteil der Schulanlage ist der Aussenraum, welcher in der Konzeption der Anlage von Beginn weg mitzudenken war. Eine deutliche Aufwertung des Aussenraumes gegenüber dem Bestand wurde angestrebt. Hier gilt als erschwerender Faktor festzuhalten, dass die Asylstrasse die beiden Grundstücke scharf trennt. Die Asylstrasse musste daher in geeigneter Form ins Konzept integriert werden, damit ein gefahrloser unbegleiteter Wechsel von Schülerinnen und Schülern vom einen in den anderen Teil des Schulareals gewährleistet werden kann.

¹ Churer Modell = pädagogische Unterrichtsform mit einer Mischung zwischen geführten Einführungssequenzen, mobilen Arbeitsplätzen und kooperativen Lernformen

3 WERKSTATTVERFAHREN 2022

Aufgrund der einschränkenden Bestimmungen der Zone für öffentliche Nutzungen Nr. 18 "Spiezmoos" wurde in Zusammenarbeit mit der HMS Architekten AG ein Werkstattverfahren durchgeführt. Das erarbeitete Referenzkonzept zeigte auf, wie die Bedürfnisse der Schule unter Berücksichtigung von Orts-, Landschafts-, Denkmal- und Klimaschutz umgesetzt werden könnten. Es galt dabei gemeinsam herauszufinden, welche Volumina verträglich sind und wie die Arealgestaltung (z. B. Integration Asylstrasse) erfolgen kann. Das Referenzkonzept dient für die derzeit laufende Anpassung des Baureglements der Gemeinde Spiez (Zone für öffentliche Nutzungen Nr. 18 "Spiezmoos") und war Basis für das Projekt- und Planerauswahlverfahren.

Bestandteil des Konzepts war ein Neubauvolumen entlang der Asylstrasse und ein grosszügigen Freiraum mittels Begegnungszone über die Asylstrasse hinweg. Um die Einzigartigkeit des Altbaus hervorzuheben wurde mit einem einfachen Volumen mit im Grundriss minimiertem Fussabdruck und einem Flachdach gearbeitet. Entstanden ist ein Kubus mit drei Vollgeschossen.

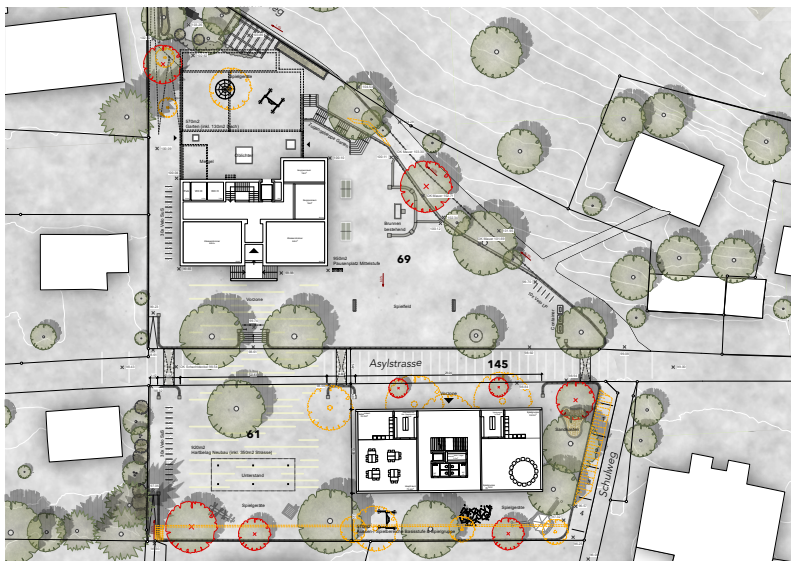


Abb. 3: Schlussvariante Werkstattverfahren Schulhaus Spiezmoos, HMS Architekten AG



An folgenden Schlüsselerkenntnissen konnten sich die Konzeptvarianten des Studienauftrags grundsätzlich ausrichten:

- > Die Setzung des Neubaus hat sich nicht an der Fassadenflucht des Bestandesbau zu orientieren.
- > Der Neubau darf die Traufe des bestehenden Schulhauses nicht überragen.
- > Entlang des Schulwegs ist eine Längsparkierung vorzusehen.
- > Der Pausenplatz im Westen des Neubaus hat eine wichtige Funktion für das Gesamtareal und ist massgebend für die ortsbauliche Wirkung des schützenswerten Schulhauses.
- > Die Versiegelung ist wo immer möglich auf ein Minimum zu beschränken.
- > Der Aussenraum ist mit genügend Grünelementen zu versehen, um Hitzeinseln zu vermeiden.

4 VERFAHRENSBESTIMMUNGEN

4.1 Auftraggeberin

Planungsbehörde

Gemeinde Spiez / Abteilung Finanzen
Sonnenfelsstrasse 4
3700 Spiez
www.spiez.ch

Verfahrensbegleitung

Panorama AG für Raumplanung Architektur und Landschaft
Fabrikstrasse 20A
3012 Bern
www.panorama-ag.ch

4.2 Verfahrensart und Beschaffungswesen

Es wurde ein Projekt- und Planerauswahlverfahren mit Präqualifikation zur Qualitätssicherung durchgeführt.

- > Die Verfahrenssprache war Deutsch.
- > Das Verfahren wurde öffentlich ausgeschrieben.
- > Dem Siegerteam wurde ein Folgeauftrag in Aussicht gestellt.

4.3 Teilnahmeberechtigung

Es waren Planungsteams aus den Fachbereichen Architektur (Gesamtleitung) und Landschaftsarchitektur, welche die Anforderungen des öffentlichen Beschaffungswesens erfüllen, teilnahmeberechtigt. In den erwähnten Fachgebieten waren Mehrfachbeteiligungen nicht zulässig. Die Beteiligung von Spezialist:innen aus weiteren Fachrichtungen war freiwillig und ohne Verpflichtungen seitens Auftraggeberin.

Nicht teilnahmeberechtigt waren Personen, die bei der Auftraggeberin, bei einem Mitglied des Beurteilungs- oder Expert:innengremiums angestellt sind und/oder ein wirtschaftliches oder unmittelbar persönliches Verhältnis haben. Die gleiche Bedingung galt bei einem nahen Verwandtschaftsgrad.

Für die Teilnahme an der Konzeptphase zugelassen waren die im Präqualifikationsverfahren ermittelten Teams.

4.4 Entschädigung

Die Teilnahme an der Präqualifikation wurde nicht vergütet. Die fünf selektierten Teams wurden pauschal mit je CHF 12'000.- (exkl. NK und MwSt.) entschädigt.

4.5 Beurteilungsgremium (BUG)

Fachexpert:innen mit Stimmrecht	Regina Glatz Architektur	Co. Architekten AG
	Urs Ewald Architektur	Dällenbach Ewald Architekten AG Fachgremium Gestaltung Spiez
	Charlotte Altermatt Landschaftsarchitektur	Müller Wildbolz Partner GmbH
Sachexpert:innen mit Stimmrecht	Anna Zeilstra (Vorsitz) Gemeinderätin Ressort Bildung, Kultur, Sport	Gemeinde Spiez
	Matthias Schüpbach Abteilungsleiter Finanzen	Gemeinde Spiez
Expert:innen ohne Stimmrecht	Ralph Schmidt Bauberater	Kantonale Denkmalpflege
	Benjamin Lüthi Abteilungsleiter Bildung, Kultur, Sport	Gemeinde Spiez
	Elke Bergius / Eliane Tschannen Abteilungsleiterin Hochbau, Planung, Umwelt	Gemeinde Spiez
	Daniel Wyss Bereichsleiter Liegenschaften	Gemeinde Spiez

Verfahrensbegleitung

Verfahrens- begleitung	Beat Geiger Raumplaner	Panorama AG
	Res Wyss-Oeri Raumplaner	Panorama AG

Ausstandsgründe, Befangenheit

Es galten die Bestimmungen zur Befangenheit und zu Ausstandsgründen gemäss Wegleitung und Ordnungen SIA 143.

5 PRÄQUALIFIKATION

5.1 Termine

Für die Präqualifikation galten folgende Termine:

Öffentliche Ausschreibung (SIMAP)	18.09.-19.10.23
Frist Abgabe Bewerbungsdossier	24.10.23
<i>Vorprüfen der Eingaben</i>	
Auswahl der Teams durch Beurteilungsgremium	09.11.23
Bekanntgabe der Präqualifikation / Teilnahmebestätigung	14.11.23

Während der Präqualifikation fand keine Fragenbeantwortung statt. Eine Besichtigung des Areals war aufgrund des laufenden Schulbetriebs im Rahmen der Präqualifikation nicht erwünscht oder vorgesehen. Für die Konzeptphase wurde eine organisierte Besichtigung durchgeführt.

5.2 Zulassungs- und Eignungskriterien

Die Auswahl der fünf Bearbeitungsteams wurde durch das Beurteilungsgremium aufgrund der folgenden Zulassungs- und Eignungskriterien getroffen:

Zulassungskriterien
Fristen und Vollständigkeit:
> Fristgerechte Einreichung der Unterlagen
> Vollständigkeit der Unterlagen (inkl. Unterschriften)
> Sprache: Deutsch
Selbstdeklaration:
> Rechtsgültig unterzeichnete Selbstdeklaration

Die Nichteinhaltung der Zulassungskriterien hätte zum Verfahrensausschluss im Rahmen der Präqualifikation geführt. Alle Teams erfüllten die Zulassungskriterien. Die Prüfung der Zulassungsbedingungen erfolgte anhand der eingesandten Präqualifikationsunterlagen und der unterzeichneten Selbstdeklaration.

Eignungskriterien	Gewichtung
Qualifikation des Bearbeitungsteams > Erfahrung des Teams in der Erarbeitung ähnlicher Aufgabestellungen innerhalb der letzten 10 Jahren und Herangehensweise an die Aufgabe respektive Darstellung des Aufgabenverständnisses	20 %
Qualifikation der Schlüsselpersonen: > Qualifikation und aufgabenspezifische Kompetenz der Schlüsselpersonen in Form von Referenzen (Architektur, Landschaftsarchitektur)	20 %
Referenzprojekte: > 2 ausgeführte Referenzprojekte Architektur, davon mindestens eines mit geschützter Bausubstanz > 1 ausgeführtes Referenzprojekt Landschaftsarchitektur in vergleichbarem Kontext > Die Referenzprojekte und -planungen werden hinsichtlich ihrer Vergleichbarkeit mit der gestellten Aufgabe, Komplexität und Umfang des Bauvorhabens sowie der Rolle und dem geleisteten Beitrag der Teammitglieder in den eingereichten Projekten beurteilt.	60 %

Wildcard

Das Beurteilungsgremium sah vor, Teams (massgebend: Architektur) im Sinne der Nachwuchsförderung, welche die verlangten Qualifikationsnachweise nicht vollständig erbringen konnten, jedoch eine überzeugende Bewerbung einreichen, für die Bearbeitung auszuwählen. Diese Teams mussten sich explizit als "Wildcard" bewerben. Es war vorgesehen, mindestens ein Wildcard-Team für die Teilnahme zu selektieren.

5.3 Selektierte Teams

Im Rahmen der Präqualifikation wurden die folgenden fünf Teams für die Teilnahme selektiert (in alphabetischer Reihenfolge):

ARGE Atelier Summermatter Ritz / Jonas Ulmer Architekt (Wildcard)	Brig / Biel
Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt	Bern
Bürgi Schärer Architekten AG	Bern
bbz landschaftsarchitekten bern gmbh	Bern
Kolabor Architekten ETH SIA (Wildcard)	Bern
Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG	Bern
Sara Gelibter Architecte / Balmer Architektur GmbH (Wildcard)	Biel / Bern
Kesküla Erard Architecture du Paysage	Biel
Trachsel Zeltner Architekten AG	Thun
Xeros Landschaftsarchitektur	Bern

6 KONZEPTVARIANTEN

6.1 Ausgangslage

Die fünf ausgewählten Teams erarbeiteten einen Projektbeitrag anhand der gestellten Aufgabe. Gestützt auf eine schlüssige Analyse und der daraus gewonnenen Erkenntnisse sollte eine qualitätsvolle Konzeptidee präsentiert werden.

Den Teams wurde je ein Modell im Massstab 1:500 zur Verfügung gestellt.

6.2 Termine

Für die Phase "Konzeptvarianten" galten folgende Termine:

Besichtigung Areal	06.12.23
Schriftliche Fragenstellung	15.12.23
Schriftliche Beantwortung der Fragen	29.12.23
Projekteingabe	27.03.24
Präsentation der Projekte	23.04.24
Eröffnung Wahl des Bearbeitungsteams für Folgeauftrag	05/24

6.3 Beurteilungskriterien

Themen (keine unterschiedliche Gewichtung der Einzelthemen)
> Analyse und Herleitung der konzeptionellen Überlegungen und Gesamtidee
> Setzung der Bauten und Organisation des Aussenraums
> Analyse und Begründung der verträglichen Dichte und Höhe
> Qualitäten und Gestaltung des Aussenraums (Schulbetrieb, Verbindungen)
> Konzeptionelle Überlegungen zu Erschliessung und Parkierung
> Integration in die bestehende Umgebung (Hauptzugänge, Flächen- und Nutzungszuweisungen etc.)
> Konzeptionelle Überlegungen zu den Grundrissen
> Überlegungen zu architektonische Qualität und Ausdruck

7 EMPFEHLUNG WEITERBEARBEITUNG

Das Beurteilungsgremium spricht einstimmig eine Empfehlung zur Weiterbearbeitung des Beitrags des Teams Bürgi Schärer Architekten & bbz landschaftsarchitekten aus und empfiehlt, das Team mit dem Folgeauftrag gemäss Ziff. 2.3 des Verfahrensprogramms zu beauftragen.

Bei der Weiterbearbeitung des Projektes müssen aus Sicht des Beurteilungsgremiums, nebst der in der Projektwürdigung zu entnehmenden Kritik, folgende Aspekte überprüft resp. weiterbearbeitet werden:

- > Der gedeckte Pausenbereich beim Neubau ist in Bezug zur gesamten Schulanlage zu knapp bemessen. Insbesondere fehlt es beim Altbau an gedeckten Aufenthaltsorten im Aussenbereich. Es ist eine entsprechende Lösung aufzuzeigen.
- > Der Zugang zum Aussenraum nördlich des Bestandesbaus (Wendeltreppe) ist in Dimension und Ausgestaltung zu prüfen.
- > Der Umgang mit Kleinbauten (z. B. überdachte Veloabstellplätze) ist über das ganze Areal aufzuzeigen.
- > Der Querschnitt der Asylstrasse inkl. Vorbereich des Neubaus ist in der Weiterbearbeitung zu schärfen. Der Raum ist hinsichtlich Strassenbreite und Belagsart schulbetrieblich und verkehrstechnisch besser abzustimmen.
- > Der Standort und die Anordnung des rollstuhlgerechten Parkplatzes sowie der Abfallcontainer für die Schule, zu Lasten des Aussenspielbereichs der Basisstufe, ist ungünstig gewählt.
- > Ein direkter Zugang zwischen der Garderobe der Basisstufe und dem geschützten Aussenraum ist anzustreben.
- > Der Umgang mit dem Terrain im Süden des Neubaus ist zu optimieren (Übergang zu Nachbarschaft, Ausgestaltung Südfassade, Ausgang Fluchtweg). Die detaillierte Höhenlage des Neubaus ist zu schärfen. Daraus entstehende Synergien mit den Raumabfolgen Vorplatz – Strasse sollten genutzt werden.
- > Die Erforderlichkeit der gesetzlich geforderten Anzahl der Veloabstellplätze ist in der weiteren Projektierung kritisch zu hinterfragen und frühzeitig zu klären (z. B. Betriebskonzept Mobilität, Möglichkeiten SNBS).
- > Im Umgang mit der Sanierung des Bestandesbaus ist frühzeitig ein:e Fachplaner:in Energie beizuziehen, damit die haustechnische Intervention minimiert und die bauphysikalischen Qualitäten der bestehenden monolithischen Gebäudehülle bewahrt werden können.
- > Die Erforderlichkeit der Parkplätze entlang des Schulwegs ist in der weiteren Projektierung zu prüfen.

Der Umgang mit den erwähnten Themen wird durch das Beurteilungsgremium im Rahmen der weiteren Projektierungsschritte überprüft.

8 PROJEKTBESCHRIEBE UND WÜRDIGUNGEN

8.1 **Bürigi Schärer Architekten AG | bbz landschaftsarchitekten bern gmbh |**

Büro Dudler Raum und Verkehr

Siegerbeitrag

Das Projekt sieht vor, den gesamten zusätzlichen Raumbedarf der Schule in einem Neubau südlich der Asylstrasse zusammengefasst zu organisieren. Auf eine nordseitige Erweiterung mit Annexbauten wird gänzlich verzichtet. Das historische Schulhaus bleibt so in seiner Setzung im Gelände freigespielt.

Der zweigeschossige Neubau fügt sich selbstverständlich in den Ort ein und schafft den Raum für die solitäre Präsenz des alten Schulhauses.

Der kompakte Fussabdruck des Neubaus und der intelligente Umgang mit dem Terrain schaffen sehr überzeugende Freiraumqualitäten. Durch die Setzung entstehen selbstverständliche Raumtrennungen, welche durch die verschiedenen Schulgruppen bespielt werden können. Das Nebeneinander wirkt selbstverständlich. Der Freiraum weist ein ausgeglichenes und nutzungsspezifisches Verhältnis zwischen befestigten und unbefestigten Flächen auf. Der Nachhaltigkeitsgedanke ist spürbar.

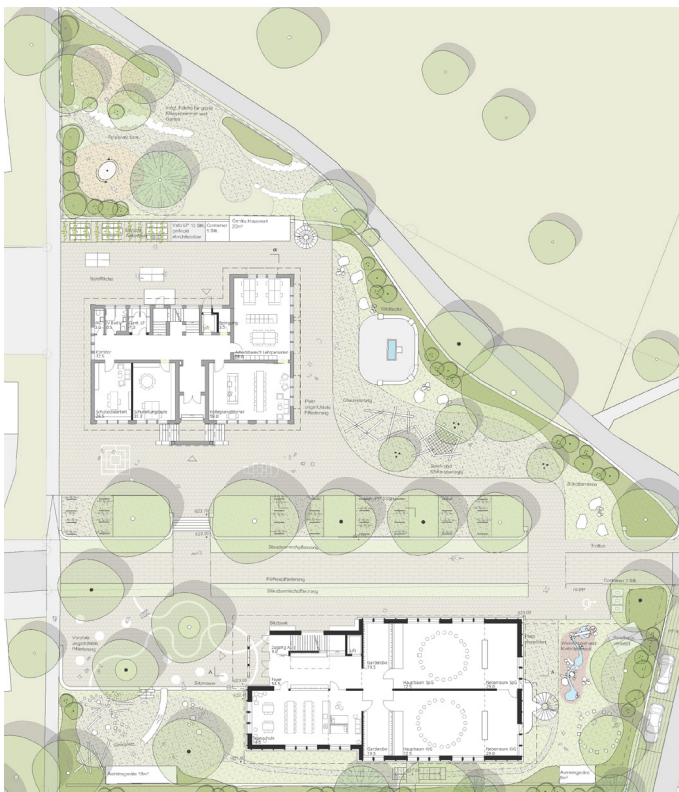
Der Aussenraum Basisstufe ist vielseitig und abwechslungsreich. Leider bildet darin der Notausgang Süd mit der dadurch notwendigen Terrainabsenkung eine Zäsur. Das Integrieren der fehlenden Einfriedung des Basisstufenbereiches wird Fragen im Übergang zur Asylstrasse aufwerfen, die noch zu lösen sind. Der Umgang mit der Asylstrasse weist wenig Innovationskraft auf. Die lineare Betonung mittels Rabatten, Mauer und Veloständer ist schwer verständlich, wogegen die Verschmälerung des Strassenquerschnittes begrüsst wird. Die Aussenraumgestaltung schafft einen starken, vielschichtigen, grünen Rand mit einer harten, gebäudeverbindenden Mitte, welcher quantitativ und qualitativ den Anforderungen der Nutzer sehr entspricht.

Der Umgang mit der historischen Bausubstanz ist überzeugend. Die Eingriffe in die Raumstruktur sind subtil gewählt und durch den Verzicht auf einen Annexbau bleibt die Präsenz als Solitärbau uneingeschränkt.

Der Neubau ist präzise in das Terrain gesetzt und nutzt das abfallende Gelände für eine genügende Belichtung der Räume im Untergeschoss. Der Längsbau ist volumetrisch gegliedert und aus dem Raumkonzept heraus ergibt sich eine stimmige Adressierung. Die gewählte Architektursprache entspricht einer zeitgemässen und kindgerechten Schulhausarchitektur und vermag zusammen mit dem Bestandesgebäude ein überzeugendes Ensemble zu bilden, das Verbindung mit dem Quartier und deren gewachsenen Strukturen herstellt.

Der Standort der Tagesschule im Erdgeschoss und die Zyklus 1 Platzierung wird schulbetrieblich begrüsst. Die Raumstruktur ist effizient, flexibel und zukunftsorientiert. Der Musikraum mit Pausenhalle schafft am gewählten Standort die Qualitäten einer Aula. Es wird aber in Frage gestellt, wieweit die Funktion der Pausenhalle damit genügend abgedeckt sein werden. Dieser Ansatz vermag die fehlenden, gedeckten Aussenflächen nicht zu kompensieren.

Insgesamt überzeugt das Projekt mit einer hohen ortsbaulichen Wertigkeit, einer schulbetrieblich einwandfreien Organisation und dem sensitiven Umgang mit der historischen Bausubstanz.



Südansicht



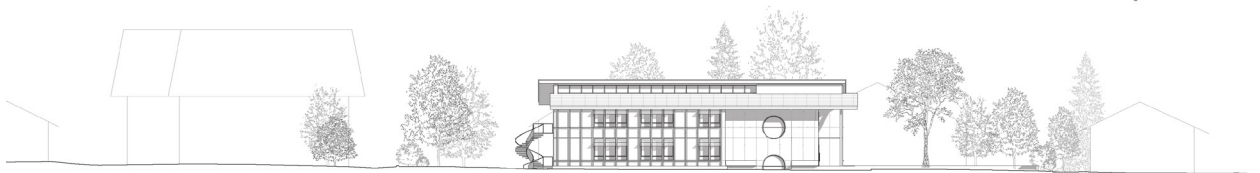
Längsschnitt



Westansicht



Nordansicht



Ostansicht



Querschnitt



8.2 ARGE Atelier Summermatter Ritz / Jonas Ulmer Architekt I Maurus Schifferli Landschaftsarchitektur

Der Projektvorschlag basiert auf der Erneuerung des zusammenhängenden Schulhofs von 1936. Mit der Positionierung eines langen, niedrigen und schlanken Neubaus entlang der südlichen Grundstücksgrenze sollen die solitäre Präsenz des historischen Schulhauses prägnant erhalten bleiben und der Schulhof als eine gemeinsame, zusammenhängende Freifläche wiederhergestellt werden. Konsequenterweise wird das ganze Areal mit einer homogenen Chaussierung belegt und über die Asylstrasse hinweg zusammengehalten. Böschungsmauern und Bäume betonen dessen Rand und sorgen zusammen mit einem allgemein begehbaren Rundweg unverändert für die räumliche Abgrenzung gegenüber der Landwirtschaftszone und dem umliegenden Wohnquartier. Wobei für den Rundlauf auf der Südseite das Terrain um ca. 70cm angehoben wird.

Der gewünschte Dialog zwischen den Arealen im Norden und im Süden der Asylstrasse wird aus der geometrischen Mitte des Altbaus konstruiert. Auf der anderen Strassenseite wird in dessen Symmetrie, in der Form eines Kreisbogens ein Holzzaun platziert, der zugleich den Zutritt zum Neubau der Basisstufe signalisiert. Zusätzlich wird die visuelle Verschränkung über die Asylstrasse durch einen gepflasterten Belagswechsel betont, der verkehrsberuhigend wirkt.

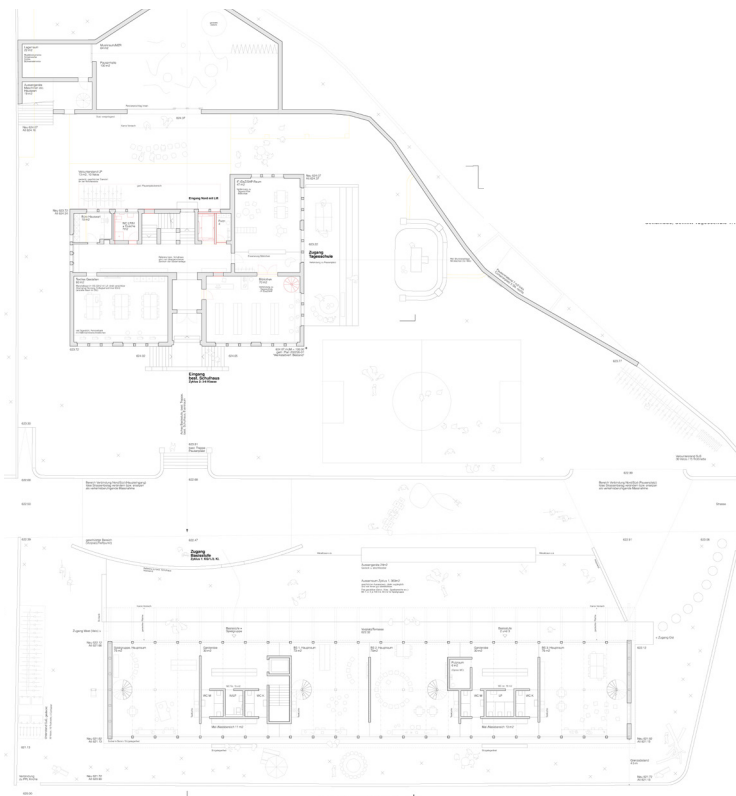
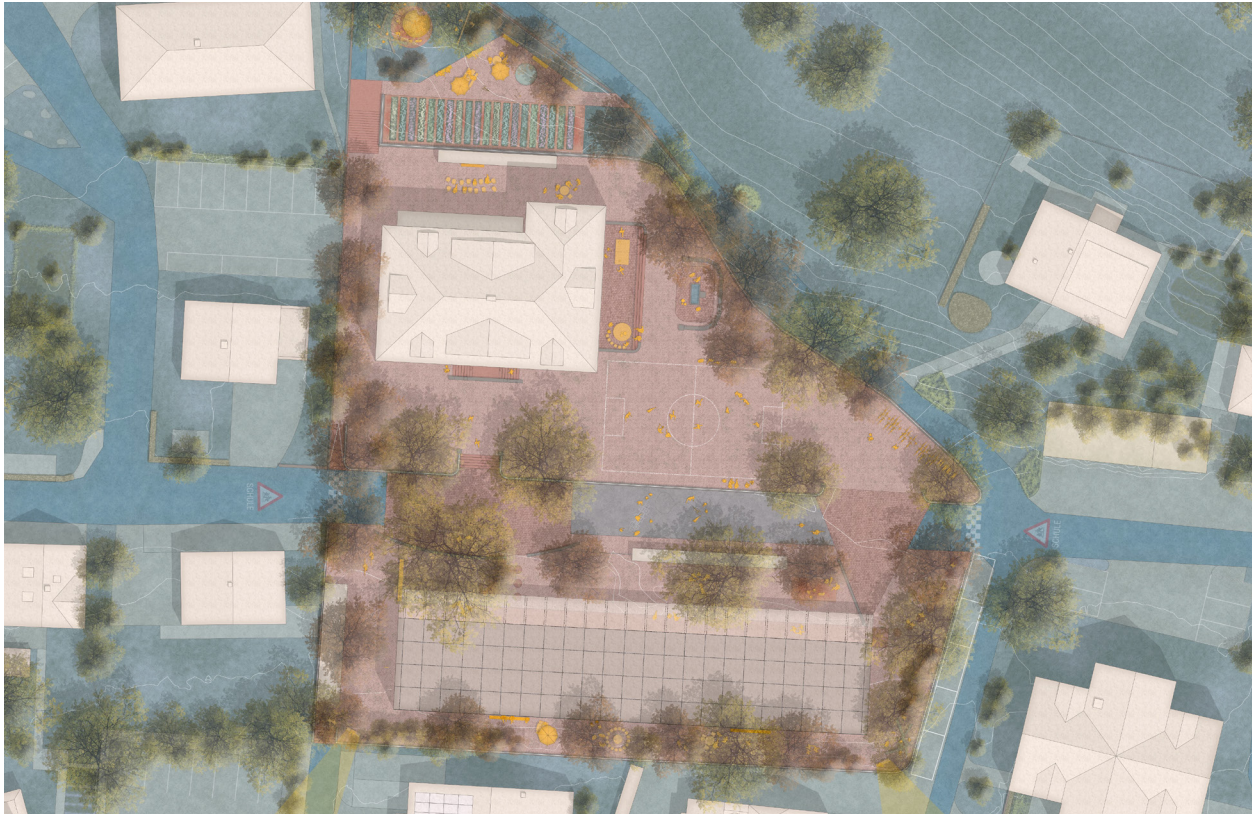
Im Gegensatz zum markanten Bestandesbau wird für den Neubau bewusst eine eigenständig filigrane Architektursprache gewählt. Im Ausdruck erinnert der eingeschossige Holzbau an die traditionellen Pavillon-Kindergärten ab den späten 40er Jahren des letzten Jahrhunderts. Aufgrund seiner länglichen Proportionen und der ausgeprägten Dachform, welche auch grosszügig und praktisch den Aussenraum überdeckt, entsteht eine kreative Neuinterpretation dieses Typus.

Im Innern sind die zweigeschossig organisierten Haupträume als Enfilade angeordnet. Jede Einheit erhält eine Galerie, die den Kindern auch als Rückzugsort dienen kann. Deren Haupträume grenzen direkt an den für diese Altersstufe besonders wichtigen Aussenbereich. Bezüglich dessen Aufenthaltsqualitäten sind aufgrund der tendenziell grossen und langen Fussabdrücke des Neubaus Schwächen vorhanden. Die längliche Proportion der Aussenspielfläche lässt kaum Abwechslung zur Bildung von Nischen zu und dessen Lage auf der Nordseite des Unterrichtsgebäudes wird als problematisch beurteilt. Während der kälteren Jahreszeit würde sich die vorgeschlagene Position zusätzlich akzentuieren.

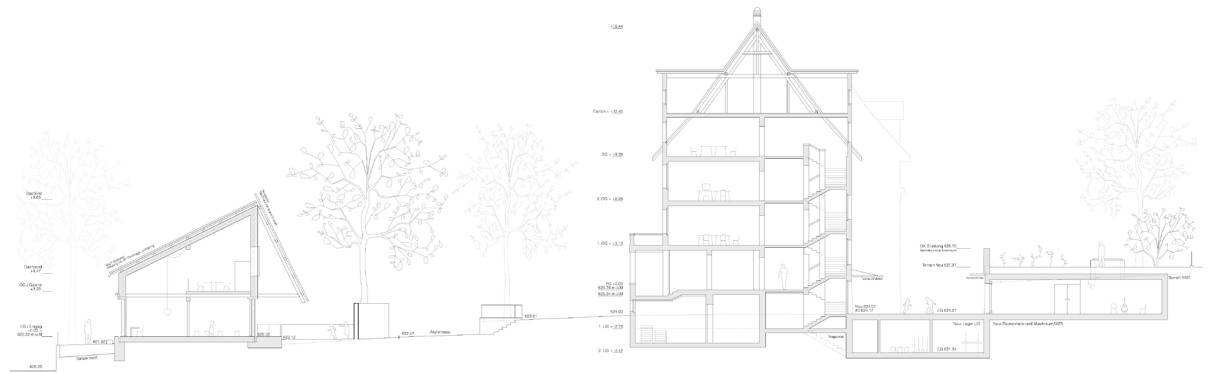
Mit dem auf das Raumprogramm der Basisstufe reduzierten Neubau müssen die allen Schüler:innen und Lehrer:innen dienenden Nutzungen im oder beim historischen Schulhaus untergebracht werden. In Kombination mit dem Mehrwert der gewonnenen Freistellung des Altbaus lässt sich diese klare Zuteilung der gemeinsamen Räumlichkeiten aber nur mit einem erheblichen Aufwand erkaufen. Dies bezieht sich insbesondere auf die baulichen Massnahmen im Norden des Areals. Die programmatisch notwendigen Erweiterungen sind aufgrund des Konzepts zwar folgerichtig unter Terrain vergraben, haben aber im Verhältnis zum gebauten Volumen sehr hohe Kosten zur Folge.

Im Allgemeinen verspricht die Verteilung der Nutzungen im Altbau gute betriebliche Voraussetzungen. Die Idee der Aktivierung des Untergeschosses durch die vom Pausenplatz mittels Sitzstufen zugängliche Tagesschule ist einfallsreich. Die abgesenkte Terrasse verstärkt den Dialog zwischen dem Schulhaus und dem denkmalgeschützten Brunnen. Die formelle Geste geht jedoch zu Lasten des Pausenplatzes. Für die weniger selbständigen Kinder der Basisstufe ist die Lage der Tagesschule wegen des Quers der Asylstrasse ungünstig und die gewünschten Nutzungssynergien mit der Bibliothek sind nur bedingt gegeben. Die dafür gedachte Wendeltreppe wird aufgrund des beträchtlichen Eingriffs in die Gebäudestruktur auch aus denkmalpflegerischer Sicht kritisch hinterfragt.

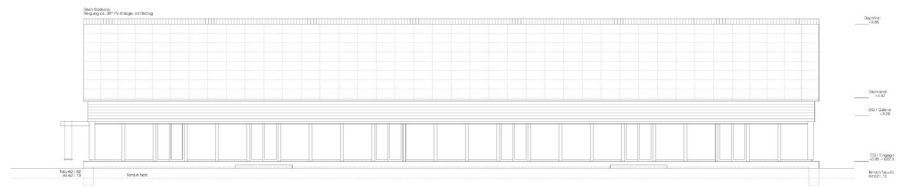
Insgesamt handelt sich um einen kreativen, eigenständigen und wertvollen Projektbeitrag. Im Falle der baulichen Erweiterung in der Nordwestecke werden die dafür notwendigen Mittel als unverhältnismässig eingestuft und beim Aussenraum für die Basisstufe erfordert der ansonsten bestechende und in vielerlei Hinsicht sorgfältig durchdachte Entwurf jedoch zu hohe Abstriche in Bezug auf die Nutzungsqualität.



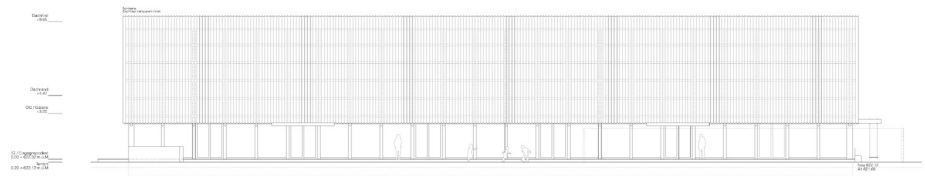
Querschnitt



Südsansicht



Nordansicht



Nordansicht



Westansicht



Südsansicht



Ostansicht



8.3 Kolabor Architekten | Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten

Ausgehend vom im Rahmen des Werkstattverfahrens erarbeiteten Richtkonzept wird die Südostecke des Schulareals mit einem dreigeschossigen Kubus besetzt. Die zum bestehenden Schulhaus diagonale Position des Neubaus ermöglicht im Aussenraum eine klare Zonierung in gut proportionierte Pausenbereiche. Auf der Westseite, in einen Garten eingebunden, erhält der Brunnen eine verbesserte Präsenz, die aber aufgrund der grosszügig ausgeschiedenen Wiesenfläche die Spielmöglichkeiten auf dem Pausenhof merklich verkleinert.

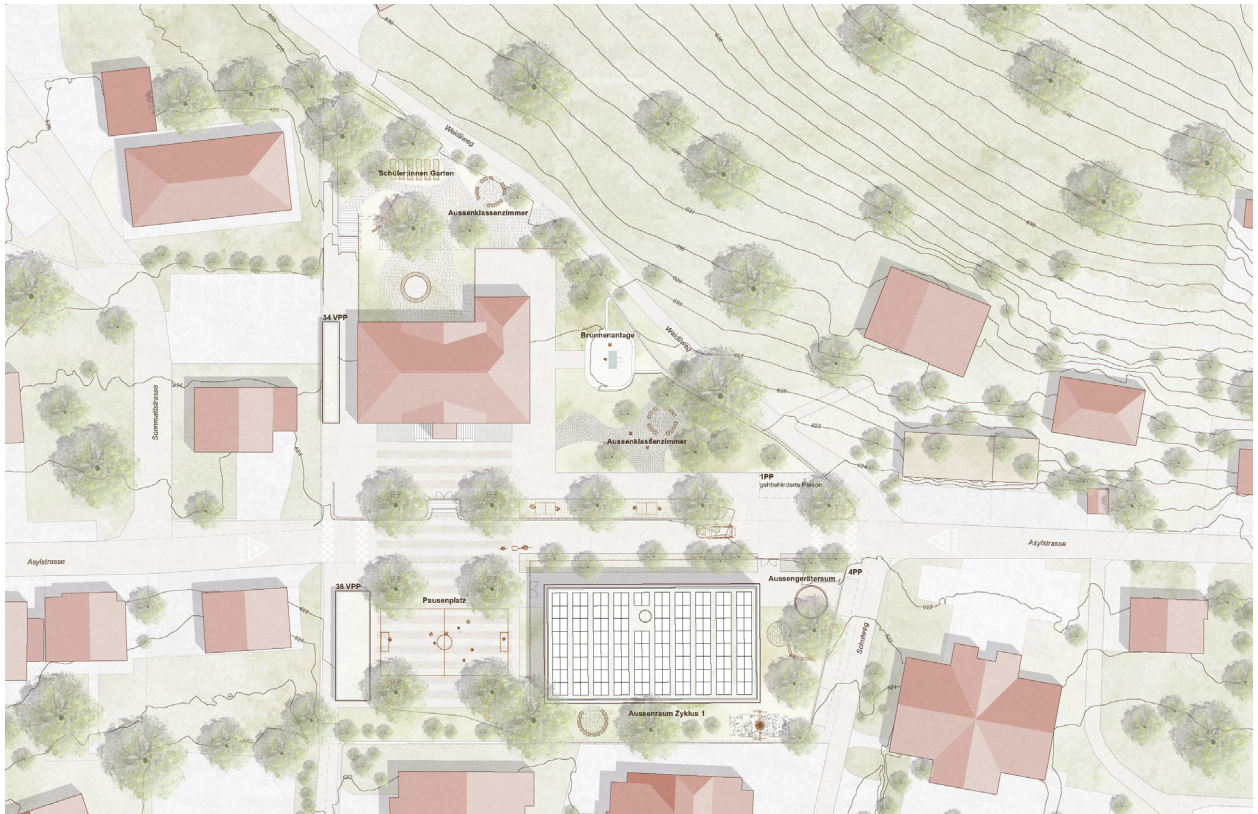
Der gewünschte Zusammenschluss der Areale nördlich und südlich der Asylstrasse erfolgt frontal zur Hauptfassade des Altbaus. Wie ein ausgerollter Teppich erstreckt sich der Pausenplatz über dessen Gebäudebreite bis zur südlichen Grundstücksgrenze. Die grosszügige Geste wird durch beidseitig flankierende Baumreihen akzentuiert. Die etwas theatralische Inszenierung auf dem Gelände mündet jedoch im Giebel eines direkt benachbarten Mehrfamilienhauses. Dem schützenswerten Schulhaus fehlt auf der Südseite ein entsprechendes Gegenüber. Die streng axiale, zum Altbau ausgerichtete Aussenraumkomposition reagiert ortsbaulich nicht auf die Position des Neubaus. Entsprechend erfolgt dessen Adressierung über eine Holzlaube nur entlang der Asylstrasse. Auf der Höhe des Neubaus bleibt der Strassenraum im herkömmlichen Sinn erhalten. Demzufolge erfolgt die wichtige Verkehrsberuhigung mit minimaler Signalwirkung nur mittels der verkehrstechnisch üblichen Bezeichnungen.

Die Stärke des Entwurfs liegt vor allem in der Organisation der im Neubau untergebrachten Basisstufe. Der fehlende direkte Aussenraumbezug der in den beiden Obergeschossen untergebrachten Unterrichtsräume kann über die grosszügige Laube kompensiert werden. Die einfache Raumstruktur bietet geschickt und auch wirtschaftlich vielfältige Möglichkeiten, die Einheiten unterschiedlich zu nutzen. Das flexible Raumkonzept eignet sich ausgezeichnet für verschiedene Unterrichtsformen. Diese Vielfalt zeigt sich auch im gut zonierten und kindgerechten Aussenraum der Basisstufe. Vom Pausenplatz bis zum reichhaltig bespielbaren Grünraum entstehen der Altersklasse entsprechende, gut gestaltete Räume mit Nischen und differenzierten Aufenthaltsqualitäten. Dabei stellt die Laube als gedeckter Aussenraum einen bedeutenden Mehrwert dar. Der flache Südstreifen benötigt aber eine beträchtliche Terrainaufschüttung entlang der Nachbarparzellen.

Die baulichen Eingriffe beim denkmalgeschützten Schulhaus sind sorgfältig gelöst. Im Wissen um die Schmälerung der historischen Bausubstanz wird im Falle der nördlich gelegenen Pausenhalle nach einer zurückhaltenden und zugleich massvollen Erweiterungslösung gesucht. Die Rückwand der im Alltag offen gedachten Pausenhalle entspricht mehr oder weniger der Lage der heutigen Stützmauer. Deren Dach ist wie ein breiter Brückensteg ausgelegt. Der Ansatz einer möglichst schlichten, transparenten Verbindung zum Schulgarten und zum Aussenklassenzimmer ist vertretbar. Die Option der gewünschten Mehrfachnutzung als beheizbarer Raum für Schulanlässe wird bei dieser durchlässigen Konstellation jedoch angezweifelt.

Bis auf zwei Ausnahmen sind die Nutzungen betriebsfreundlich angeordnet. Die periphere Lage der Tagesschule im 3. Obergeschoss des Neubaus und die demzufolge weite Entfernung zu den Aussenspielflächen sind aus betrieblicher Sicht nicht praktikabel. Die Lage des Musikzimmers im Dachgeschoss des Altbaus erlaubt keine variable Verknüpfung mit dem Mehrzweckraum bzw. der Pausenhalle.

Beim Projektvorschlag handelt es sich um einen bedachten Entwurf, bei welchem in Bezug auf die Weiterentwicklung des Schulareals generell ein rücksichtsvoller Umgang mit den Gegebenheiten des Orts aufgezeigt wird und der ortsbaulich prägende Auftritt des historischen Schulhauses, trotz dreigeschossigem Neubau, weitgehend erhalten bleibt. Im Kontext des vorhandenen Dorfschulareals wirkt der symmetrisch angelegte, bis an das Nachbarsgrundstück grenzende Pausenplatz jedoch etwas übertrieben.



Südansicht



Westansicht



Nordansicht



Ostansicht



8.4 Sara Gelibter Architecte & Balmer Architektur | Kesküla Erard architecture du paysage

Der Projektbeitrag zeichnet sich durch ein prägnantes und konsequent umgesetztes Konzept aus, das mannigfaltig einer übergeordneten Idee folgt.

Dem Bestandesbau wird nordseitig ein Sockeltisch mit integriertem Singsaal angefügt, der eine neue Hangkante bildet. Auf diesem ist additiv ein oktagonaler, zeltförmiger Pavillon für die Tagesschule aufgesetzt.

Südlich der Asylstrasse steht ein zweigeschossiges Neubauvolumen, das sich in seiner architektonischen Ausformulierung kontrastierend zum historischen Schulhaus einfügt. Das Gebäude wird von einer räumlichen Fassadenstruktur umzogen, die jeweils giebelseitig eine Verknüpfung der zugeordneten Aussenräume schafft und die Adressierung zum Aussenplatz glaubhaft löst.

Der Freiraum ist als eine Einheit von Nord bis Süd ablesbar. Die Asylstrasse wird so überformt, dass sie Teil des Schulareals wird. Gleichzeitig wirkt die Linienführung auch verkehrsberuhigend. In Anbetracht der Organisation und Sicherheit ist davon auszugehen, dass es im Bereich der Basisstufe eine Einfriedung brauchen wird. Ob der Entwurf, beziehungsweise das Verweben der Asylstrasse mit Einfriedung funktioniert, wäre zu prüfen.

Das Projektteam lässt die bestehenden Stützmauern an der Südgrenze stehen. Dies wird sehr begrüsst, hat jedoch den Nachteil, dass eine Zirkulation um den Neubau, aufgrund dessen Breite nicht mehr möglich ist. Im Norden besetzt der Pavillon den heute bereits sehr wertvollen nördlichen Aussenraum, wodurch ein heute sehr gut funktionierender Rückzugsort entfällt.

Es wurde eine ökologisch wertvolle, vielseitige Lernlandschaft geschaffen, die als Idee überzeugt, im Betrieb jedoch einige grundsätzliche Fragen aufwirft.

Die nordseitige Erweiterung des Schulhauses bedeutet einen umfassenden und aufwändigen baulichen Eingriff, der aufgrund seiner additiv überlagerten Konzeption nicht ganz zu überzeugen vermag. Die Abkoppelung der Tagesschule führt zu einem schulbetrieblichen Nachteil. Die Absicht der nachhaltigen Bauweise durch die Wiederverwendung örtlicher Bauteile ist konkret gedacht und ein wertvoller Ansatz.

Der Schulhausneubau schafft in seiner eigenständigen gestalterischen Prägung als Pavillon einen kontrastierenden Dialog zum Bestandesbau. Die Setzung im Areal und die Zweigeschossigkeit führen zu einem grossen Fussabdruck des Gebäudes, was sich zulasten der umgebenden Freiräume artikuliert. Die Pavillon-Typologie wird grundsätzlich als interessanter Ansatz diskutiert. Sie wird jedoch durch die Korpulenz des Neubaus überstrapaziert und verliert so die angestrebte konzeptionelle Klarheit. Die gewählte Architektursprache schafft es zu wenig, sich im Kontext mit dem bestehenden Schulhaus als Ensemble im Quartier zu etablieren.

Die Wirtschaftlichkeit des Projektes wird aufgrund der kostenintensiven Intervention der Annexbauten und der Volumenzahlen als tief gewertet.

Insgesamt wird das Projekt als wertvollen und innovativen Ansatz mit einer hohen konzeptionellen Wertigkeit gewürdigt.



Südansicht



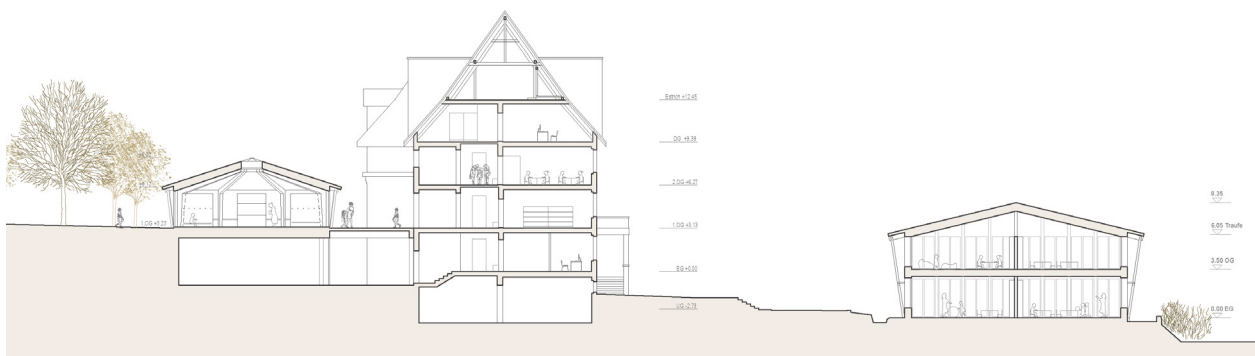
Westansicht



Ostansicht



Querschnitt



8.5 Trachsel Zeltner Architekten AG | Xeros Landschaftsarchitektur

Das Projekt knüpft grundsätzlich an der Konzeption der Machbarkeitsstudie an. Der Raumbedarf wird mit einer nordseitigen Erweiterung des Bestandesbaus und einem dreigeschossigen Neubau südseitig gedeckt.

Mit der Setzung des Neubaus wird ein Freiraumgefüge geschaffen, das dem historischen Schulhaus in der Südachse eine angemessene Fläche zuordnet. Durch die Gebäudehöhe des Neubaus und dessen Anbindung an die ostseitige Fassadenflucht des Bestandesbaus wird die solitäre Präsenz des alten Schulhauses jedoch konkurrenziert und vermag im Kontext der hohen ortsbaulichen Sensibilität der Aufgabestellung nicht ganz zu überzeugen.

Die Aussenräume sind klar gegliedert und vielfältig. Die Verteilung der nutzungsspezifischen Teilräume ist schlüssig. Der als eher konventionell angesehene Umgang mit der Asylstrasse schafft eine übersichtliche Verbindung zwischen den beiden Gebäuden, es bleibt jedoch dabei, dass die Strasse den Pausenraum zweiteilt. Das Beurteilungsgremium erachtet dies als verpasste Chance. Der Anteil versiegelter Fläche im Bereich des bestehenden Schulhauses ist sehr hoch, da wäre ein zeitgemässer Umgang wünschenswert gewesen. Der Aussenraum des Neubaus wirkt, verursacht durch den grossen Fussabdruck des Gebäudes, etwas eng. Die Erschliessung des Neubaus über einen abgewinkelten Platz erscheint etwas kleinteilig. Die Verbindung Garderobe – geschützter Aussenraum Basisstufe ist nicht gelöst. Es ist nachvollziehbar, dass auf die Anordnung der Parkplätze am Schulweg verzichtet wurde, damit der Raum vollumfänglich der Basisstufe zur Verfügung steht.

Der Aussenraumentwurf arbeitet sehr stark mit dem Bestand. Die harte Gestaltung des Nordens wird mit dem Grünen Freiraum im Süden kompensiert. Durch die immer noch sehr starke Trennung durch die Asylstrasse wird dieser Ansatz in Bezug auf die Sicherheit der Kinder jedoch sehr hinterfragt.

Der Umgang mit dem historischen Schulhaus wird aus denkmalpflegerischer Sicht begrüsst. Die inneren Raumaufteilungen und der Lifteinbau sind unproblematisch. Der Entwurf sieht eine vergleichsweise grosse Raumreserve vor, was langfristig positiv erscheint, jedoch die Wirtschaftlichkeit insgesamt belastet.

Mit dem nordseitigen Anbau wird eine Pausenhalle mit der Option einer Bühnensituation zum Musiksaal skizziert. Die Niveauversätze und die antizipierte Raum- und Lichtstimmung dieser Lösung vermögen betrieblich und gestalterisch nicht vollständig zu überzeugen. Die Abstufung verunmöglicht eine flexibel kombinierbare Raumnutzung. Der eingeschossige Annexbau erhält eine vom Neubau adaptierte, architektonische Prägung als Holzbau, was im Kontext eines im Terrain eingesetzten Sockelbaus als problematisch beurteilt wird. Mit dem nicht begehbaren Flachdach wird wertvolle Freifläche konsumiert. Insgesamt zeigt der Ansatz der nordseitigen Erweiterung deren grundsätzliche Problematik auf.

Der Entwurf des Neubaus zeigt ein dreigeschossiges Volumen mit einer umfassenden Gebäudeabwicklung. In der Raumstruktur findet sich eine interessante Raumteilung mit einem zentralen Erschliessungskern. Die betriebliche Flexibilität bleibt in dieser Anordnung jedoch gering. Mit der seitlichen Platzierung des Haupteinganges wird eine stimmige Adressierung geschaffen. Die Eingangshalle und das Treppenhaus erscheinen für die zu erwartenden Frequenzen eher kleinräumig.

Die Architektursprache mit dem rhythmisierten Öffnungsverhalten und der sorgfältig ausgearbeiteten, strukturierten Fassadierung in Holz wirkt solid und referenziert die alte Schulhausarchitektur.

Insgesamt handelt es sich um einen stabilen und funktionierenden Projektbeitrag mit einer vergleichsweise konventionellen architektonischen Ausformulierung. Den schulbetrieblichen Anforderungen wird im Projekt entsprochen, wobei eine hinsichtlich zukünftiger Unterrichtsformen, strukturelle Flexibilität vermisst wird.

Die Wirtschaftlichkeit des Entwurfes wird durch das grosse Gebäudevolumen und durch den kostenintensiven Nordbau belastet.

Südansicht



Südansicht 1:200

Das neue Gebäude greift die dreiteilige Fenstergliederung des Bestandes auf und schafft so eine Verbindung zum geschützten Schulhaus.

Querschnitt



Querschnitt 1:200

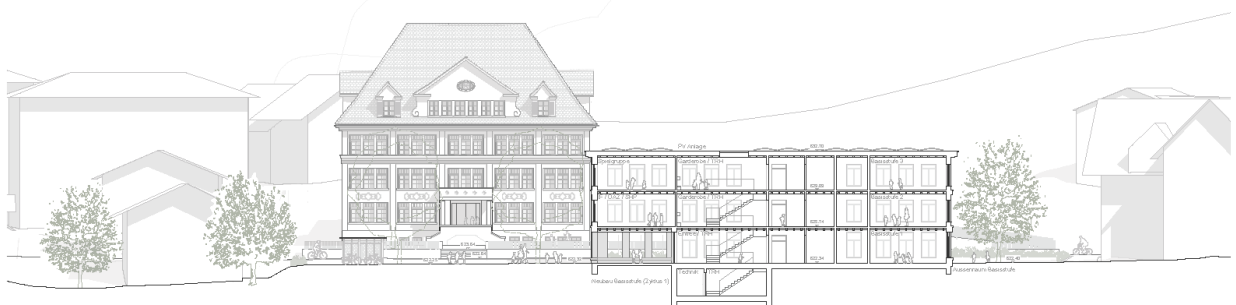
Nordansicht



Nordansicht 1:200

Die Staffelung bricht die Länge des Gebäudes und kennzeichnet die unterschiedlichen Nutzungen.

Längsschnitt



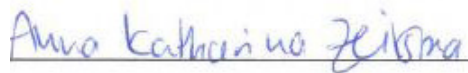
Längsschnitt 1:200



9 GENEHMIGUNG

Durch das Beurteilungsgremium genehmigt am
Spiez, den 11. Juni 2024

Anna Zeilstra (Vorsitz)
Sachexpertin



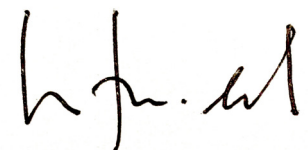
Matthias Schüpbach
Sachexperte



Regina Glatz
Fachexpertin



Urs Ewald
Fachexperte



Charlotte Altermatt
Fachexpertin



